

FHWIEN-STUDIENGÄNGE DER WKW

Die Presse FREITAG, 18. NOVEMBER 2011 DIEPRESSE.COM

BEZAHLTE SONDERBEILAGE

Wo Theorie auf Praxis trifft

ROUND TABLE. Die Geschäftsführung der FHWien und drei Lehrende aus der Praxis zum Thema „FH und Wirtschaft“.



Die Gesprächsrunde: Bettina Gneisz-Al-Ani (3. v. l.) mit Alexander Knechtsberger (DocLX), Helmut Raunig (Mondi) und Medienberaterin Daniela Zeller, Lektoren an den Instituten für Marketing- & Salesmanagement, Personal- und Wissensmanagement und Unternehmensführung.

[Dimo Dimov]

Was leisten Fachhochschulen für die Wirtschaft? Was braucht die Wirtschaft von den FH? lauteten die grundsätzlichen Fragen, denen sich in einem Roundtable-Gespräch an der FHWien-Studiengänge der WKW fünf Experten stellten.

Die Geschäftsführer der FHWien, Michael Heritsch und Bettina Gneisz-Al-Ani, sowie die als FH-Lektoren tätigen Wirtschaftsfachleute Daniela Zeller, Unternehmerin und Medienberaterin, Helmut Raunig, HR Director Europe & International bei Mondy, und Alexander Knechtsberger, Chef von DocLX, diskutierten unter anderem darüber, wie praxisnah die Ausbildung an einer Fachhochschule vorstättet und wo die grundsätzlichen Unterschiede zu einem Uni-Studium liegen.

Schwerpunkt: Praxisbezug

Seit 1994 gibt es in Österreich Fachhochschulen. Seit damals heften sich die mittlerweile 21 Anbieter von Fachhochschulstudiengängen auf ihre Fahnen, Hochschulstudien zu ermöglichen, die den Schwerpunkt klar auf den Praxisbezug legen – im Gegensatz zu den eher forschungsorientierten Universitäten.

Wie sich diese Nähe zur Wirtschaft konkret an den FHWien-Studiengängen der Wirtschaftskammer Wien manifestiert, erläutert Michael Heritsch: „700 Lektoren und damit 70 Prozent aller Lehrenden kommen aus der Wirtschaft und leben in ihrer beruflichen Praxis das, was sie an unseren Studiengängen lehren. Zudem sind Praxisprojekte ein fester Bestandteil

der Studiengänge, bei denen die Studierenden sich intensiv mit beispielhaften Fällen aus der Wirtschaft beschäftigen müssen. Weiters gibt es ein verpflichtendes Berufspraktikum, das den Bezug zur Wirtschaft fördert und Kontakte vermittelt, die unsere Absolventen im Berufsleben bestens nutzen können.“

Auch der Umstand, dass die Mehrzahl der Bachelor- sowie Master-Studiengänge berufs begleitend organisiert sind, gliedert sich laut Heritsch in die FH-Logik ein: „Wir sind dort, wo der theoretische Diskurs und die Welt der Unternehmen aufeinandertreffen.“

Unterschiede FH und Uni

Den anwendungsorientierten Charakter der FH-Studiengänge bestätigt Medienberaterin und Trainee Daniela Zeller. „Ich gewinne hier immer wieder den Eindruck, dass die Studierenden sehr früh genau wissen, wohin sie beruflich wollen und wohin nicht. Die Praktika und die Lehrenden aus der Wirtschaft unterstützen diesen Weg in die Berufswelt“, so Zeller. Als Lehrbeauftragte, die sowohl an Fachhochschulen als auch an Universitäten ihr Know-how vermittelt, kennt sie die Unterschiede zwischen den Hochschulformen: „An der Universität ist die Organisation komplizierter und die Wege sind oft länger. An Fachhochschulen wie der FHWien sorgt hingegen ein besseres Leitsystem für eine kompaktere und intensivere Ausbildung.“ Mit dem Effekt, dass Studierende nicht jahrelang in einer Eingangsphase stecken bleiben und schneller ihr anvisiertes Studien-



Michael Heritsch, Geschäftsführer der FHWien-Studiengänge der WKW.

en- und Berufsziel erreichen. Eine Zielorientierung, die auch von Helmut Raunig hervorgehoben wird: „Ein eindeutiges Indiz ist die sehr geringe Drop-out-Rate. Aus der definierten Studienzeit ergibt sich zudem für die Wirtschaft der Vorteil,

dass Unternehmen genau wissen, wann Absolventen auf den Markt kommen.“ Diesen Wettbewerbsvorteil unterstreicht auch Alexander Knechtsberger, Geschäftsführer der Jugendmarketingagentur DocLX: „Ich übernehme jedes Jahr zumindest einen Studierenden als Fixangestellten und habe damit bislang nur die besten Erfahrungen gemacht. Auf der FH werden die Studierenden perfekt auf die konkrete Berufswelt vorbereitet.“

Der generellen Anwesenheitspflicht, den fixen Stundenplänen und den festgelegten Prüfungsterminen kann Knechtsberger Positives wie Negatives abgewinnen: „Es ist eine persönliche Grundratsentscheidung und Charakterfrage, ob man sich in einem derart geleiteten Umfeld wohlfühlt. Ich selbst habe es zum Beispiel geschätzt, nicht immer an der Hand geführt zu werden und mich

selbstständig durchsetzen zu müssen“, so der Rechtswissenschaftler, der sein Studium an der Universität Wien absolvierte.

Ständige Evaluierung

Dass an den Fachhochschulen im Gegensatz zu den Universitäten der Fokus auf berufs begleitenden Angeboten liegt, sieht Bettina Gneisz-Al-Ani als ein wesentliches FH-Atout: „Diese Organisationsform ermöglicht Berufstätigen im Sinn des lebenslangen Lernens nicht nur eine Weiterbildung mit Erwerb eines akademischen Grades. Sie gewährleistet auch, dass die Ausbildungsinhalte gleich in der Praxis umgesetzt werden können.“

Ein Vorteil, der die Studierenden allerdings mitunter an den Rand der Leistungsfähigkeit treibt. „Arbeit, Studium und vielleicht auch noch Familie unter einen Hut zu bringen, ist nicht einfach. Manche Studierende sind sozusagen auf dem Zahnfleisch unterwegs“, wissen Zeller, Raunig und Knechtsberger aus ihrer Lehrerfahrung.

Die Extremsituation könne im Unterricht jedoch durch eine positive Gruppendynamik gemindert werden. „Dafür braucht es natürlich perfekte Rahmenbedingungen. Auch für die Lehrenden, die ja selbst nach einem ausgefüllten Berufstag ihrer Lehrtätigkeit nachgehen“, betont Gneisz-Al-Ani. Seitens der FHWien bemühe man sich, diese Bedingungen stets zu verbessern. Die Qualitätstangente werde etwa mit einem von den Studierenden gut angenommenen Evaluierungssystem der Lehrenden gelegt. „Luft nach oben ist freilich immer gegeben. Etwa mit verbesserten E-Learning-Modellen, einer noch präziseren Abstimmung zwischen den Lehrveranstaltungen der Studiengänge, didaktischen Supportangeboten oder längeren Öffnungszeiten der Bibliothek“, so Gneisz-Al-Ani.

STUDIENANGEBOT

Bachelor-Studien

- Finanz-, Rechnungs- & Steuerwesen
- Immobilienwirtschaft
- Journalismus & Medienmanagement
- Kommunikationswirtschaft
- Marketing & Sales
- Personal- & Wissensmanagement
- Tourismus
- Unternehmensführung - Entrepreneurship

Weiterbildung

- International MBA in Management & Communications

- Gastro- und Kulinarikmanagement
- Video-Journalismus

Master-Studien

- Financial Management & Controlling
- Immobilienmanagement
- Journalismus & Neue Medien
- Kommunikationsmanagement
- Marketing- & Salesmanagement
- Organisations- & Personalentwicklung
- Tourismusmanagement
- Unternehmensführung - Executive Management

www.fh-wien.ac.at

Mit freundlicher Unterstützung von:

BANKHAUS Schelhammer & Schattera

BAR
DIE BESTEN BÜROS IN WIEN.
www.bar.at

WKO
Immobilien- und Vermögenstreuhänder

Hofer

Kallco

Wir gratulieren unseren Absolventen

NEUE ABSOLVENTEN. Die FHWien-Studiengänge der WKW sind stolz auf ihre frisch gebackenen Bachelors, Masters, Magister (FH) und MBA und gratulieren ihnen herzlich zum Abschluss.



Wir präsentieren stolz die diesjährigen Absolventen der FHWien-Studiengänge der WKW. Sie alle haben in den vergangenen Jahren ihren Bachelor, Master, Magister (FH) oder MBA an der Hochschule in einer der acht Studienrichtungen erworben: Financial Management, Immobilienwirtschaft, Journalismus und Medienmanagement, Kommunikationsmanagement, Marketing- und Salesmanagement, Personal- und Wissensmanagement, Tourismusmanagement oder Unternehmensführung.

Mit ihnen sind es insgesamt schon mehr als 5000 Absolventen, die ein Studium an den FHWien-Studiengängen der WKW erfolgreich abgeschlossen haben. Absolventen, die sowohl im In- als auch im Ausland erfolgreich tätig sind, und die in der Wirtschaft die gute Qualität ihrer Ausbildung beweisen. In den Karriereschritten der Absolventen zeigt sich immer wieder, wie wichtig es ist, ein exakt auf die Bedürfnisse der Unternehmen zugeschnittenes Lehr- und Forschungsangebot anzubieten – so werden die Studierenden optimal auf

das Berufsleben vorbereitet. Der Praxisbezug entsteht nicht zuletzt dadurch, dass mehr als 700 der 900 Lehrenden direkt aus der Wirtschaft kommen und in ihrem beruflichen Alltag das Leben, was sie an der Hochschule lehren. Ein hoher Praxisbezug wird darüber hinaus durch verpflichtende Berufspraxis und durch zahlreiche Kooperationen mit Unternehmen gewährleistet.

Die FHWien-Studiengänge der WKW sind die führende Fachhochschule für Management und Kommunikation in Österreich. Eng vernetzt mit den heimischen Unternehmen bietet die FHWien eine ganzheitliche und praxisbezogene akademische Ausbildung für derzeit rund 2400 Bachelor- und Masterstudierende.

Die FHWien-Studiengänge der WKW freuen sich mit ihren Absolventen und wünschen ihnen viel Erfolg mit ihrem Wissen in der Wirtschaft.

Folgende Personen haben 2011 ihr FH-Studium an den FHWien-Studiengängen der WKW erfolgreich abgeschlossen:

• **A** • Abrisin Mateja • Adensamer Susanne • Ahornegger Isabella • Albrecht Claudia • Alfons Hannah • Antensteiner Barbara • Arnautovic Victor • **B** • Bäck Mathias • Baierl Maria • Banas Karin • Bartl Sabine • Bäuchl Thomas • Bauer Andrea • Beck Michael • Beer Martina • Behr Bianca • Bellio Heidi • Berger Andreas • Berger-Akin Nicole • Berndonner Julia • Bimminger Robert • Bogner Irene • Brandstätter Christina • Brandt Christopher • Brodnik Gabriel • Bulgarini Marie • Burggraf Norbert • **C** • Cech Margit • Cinadr Stefan • **D** • Datler Iris • Derler Susanne • Dittlbacher Lisa • Djuric Angela • Dobrowolsky Lucia • Domingo Stephanie Joy • Dori Andrea • Doringer Lilly-Thérèse • Dorn Dominik • Doyle Natalie • Dragicevic Zoran • Drössler Antonia • Drumbl Christina • Dumitru Sandra • **E** • Ehart Martin • Ehrentraut Claudia • Eisenstädter Thomas • Endl Ursula • Ertl Cornelia • Ettenberger-Bornberg Gabriele • **F** • Falk Marcel • Fibi Nadine • Fischer Doris • Fischer Joachim Alexander • Fischer Melanie • Fördös Kathrin • Frantal Jana • Fritsch Sonja • Fröhlich Peter • Frosch Lisa • Fuchs Daniela • **G** • Gablek Kurt • Gary Sabrina • Gasser Lotte • Gerbautz Stefanie • Glaser Thomas • Graf Daniela • Grammel Markus • Grasel Michael • Greßenbauer Daniela • Gruber Birgit • Gruber Matthias • Gruber Michael • **H** • Handler Elena • Hauer Isabella • Heinz Eva • Hejda Marion • Helmer-Rösli Simone • Hemetsberger Nirvatha • Herod Anita • Hinnerth Andreas • Hinterwirth Antonia • Hochmann Alexander • Höcker Josefin • Hofbauer Katharina • Hofer Karin • Hoffmann Agnes • Hoffmann Verena • Höfler Carina • Höllriegl Johanna • Hopfgartner Petra • Horak Daniel • Höreth Ulrike • Huber Alexandra • Huber Katharina Michaela • Huber Katja Alina • Hülser Christina • **I** • Ihl David • **J** • Jakits Florian • Jeschko Lydia • Josic Mihael • Jost Lisa • Juric Danijela • Juric Zeljana • **K** • Kadlcik Martina • Kainradl Brigitte • Kashofer Stephan • Kasper Andreas • Kauf Patrick • Kerschner Maira • Kiegerl Gerlinde • Killinger Seada • Kirch Claudia • Klein Éva Maria • Kleindienst Julia • Knapp Katharina • Kneisz Christina • Koch Manuel • Koch Miriam Navina • Köck Nathalie • Kollenz Eva-Maria • Koppensteiner Christian • Koppensteiner Jennifer • Kosicek Mario • Kossmayr Gerd • Kreiner Angelika • Kremser Barbara • Krenn Markus • Krenn Melanie • Kriegbaum Reinhard • Krojer Elisabeth • Krumphals Karin • Krupa Romana • Krutzler Teresa • Kubanek Inka • **L** • Lambova Maria • Lang Denise • Lee Monika • Lehmann Karen • Lehner Stephanie • Lehr Julian • Leithäusl Oliver • Leithe Alexander • Lemp Katharina • Leodolter Sarah • Liebenauer Magdalena • Lukesch Stephanie • **M** • Macho Thomas • Maierhofer Bernadette • Markovic Sanja • Marschall Martin • Marschel Manuela • Matzl Verena • Maul Jakob-Matthias • Mechtler Iris • Meindl Yvonne • Meisl Andrea • Messner Dagmar-Elisabeth • Miesbauer Tanja • Milewski Renate • Mirzaie Neda • Mohr Wolfgang • Morina Melissa • Mossburger Julia • Mück Claudia • Mülleder Doris • Müller Dennis • **N** • Natmessnig Alexandra • Nemeth Natalie • Niederlechner Iris • **O** • Omloo Christopher • **P** • Paar Katharina • Pachinger Markus • Patscheider Christina • Paul Marlene • Payrhuber Sabrina • Pechgraber Regina • Pechhacker Philipp • Perinec Monika • Pertl Elisabeth • Pfaffermayr Doris • Pfannenstill Julia • Philipp Franziska • Pirolt Philipp • Planer Isabella • Polasek Paul • Poller Stephanie • Prochazka Claudia • **R** • Radin Sladjana • Raheb Bernadet • Raidl Stefan • Rannert Sonja • Ranhosz Roman • Raos Magdalena • Rauch Silvia • Rauschmeier Katharina • Reimair Lisa • Reisenegger Erika • Reith Julia • Retzl Claudia • Riegler Alexandra • Rigler Andreas • Rohrecker Eva Maria • Rottenschlager Jakob • Rupnig Christian • Rygl Martina • Rzeznik Beate • **S** • Sailer Ramona • Say Semra • Schacherhofer Michael • Schachinger Theresia • Schöffner Kevin • Scheibstock Elke • Scheidl Nikolaus • Schickinger Regina • Schinko Kira Saskia • Schluckhuber Magdalena • Schmidhuber Yvonne • Schmidt Birgit Martina • Schmidt Daniela • Schnaubelt Elisabeth • Schreiber Lisa • Schwarzinger Manuel • Schwehlak Tamara • Sijacic Tamara • Sledz Julia • Smetana Mario • Sommer Katharina • Sommer Petra • Sotsas Eva • Sou Seh-Ra • Spendlingwimmer Axel • Spranger Jennifer • Stark Ingrid • Steininger Theresa • Steinmetz Herbert • Sterkl Christina • Stickler Markus • Stingl Christiane • Stramski Sandra • Strohmayer Christoph • Szeidenberger Sabine • Szentner Angela • **T** • Tang Christian • Teuerova Lucie • Teufl Johanna • Thek Martina • Thorke Nikolas • Tögel Stefan • Tomczak Robert • Traurig Bettina • Traxler Daniela • Trimmel Karoline • Trittner Vanessa • Trojer Julia • **U** • Unden Claudia • Unterberger Daniela • **V** • Vigl Vanessa • Vorraber Florian • **W** • Wagner Dominik • Waiss Christina • Walketseder Caroline • Wallner Judith • Weichselbaumer Katrin • Weigelhofer Birgit • Weil Agata • Weingartshofer Carmen • Weiss Regina • Weiss Roland • Wenny Alexandra • Wieser Christina • Wildner Kristina • Wilfling Mariella • Willach Claudia • Willenshofer Katrin • Williams Philipp • Willvonseder Michael • Winter Sabrina • Wissiak Sandra • Woletz Verena • Wolf Julia • Wühl David • Wurz Doris • **Y** • Youssef Rania • **Z** • Zachhuber Bernhard • Zatorski Alexander • Ziegler Verena • Ziervogel Ava • Zimmermann Tanja • Zirbisegger Sandra • Zisser Marlies • Zmajkovicova Natalia •

Ausbildung für eine erfolgreiche Karriere

BERUFSWEGE. Fünf Absolventen der verschiedensten Studiengänge an der FHWien erzählen, was ihnen der Abschluss gebracht hat und was aus ihnen geworden ist.

Daniela Hirsch – Immobilienwirtschaft



Im Zuge meines Studiums der Immobilienwirtschaft an der FHWien konnte ich mein fachliches Know-how in allen unterrichteten Bereichen vergrößern. Verknüpft mit der täglichen Arbeit ergab sich dadurch ein abgerundetes Bild der Lehrinhalte und so die Möglichkeit, fachliche Zusammenhänge besser herstellen und erkennen zu können. Das erlangte Wissen brachte mir eine Erleichterung im täglichen Berufsleben und ich

konnte mich rasch beruflich weiterentwickeln. Heute arbeite ich dank meiner fachspezifischen Ausbildung in einem international führenden Immobilienunternehmen. Durch das große und schnell abrufbare Wissen fühle ich mich im täglichen Umgang mit der Materie und den Kunden noch sicherer. Auch die erweiterte Kenntnis von Fachliteratur und Nachschlagewerken macht mir mein Arbeitsleben leichter. Neben der fachlichen

Kompetenz brachte mir das Studium aber auch eine persönliche Weiterentwicklung. Zeitmanagement, Arbeiten unter Druck sowie die Fähigkeit, theoretische Inhalte mit praktischen Abläufen im alltäglichen Arbeitsprozess zu vernetzen, haben meine Stressresistenz und mein Durchhaltevermögen verbessert. Ebenso hat mir die Zusammen- und Teamarbeit mit Kollegen und Vortragenden zu einem Basisnetzwerk innerhalb der Branche verhol-

fen. Das Bachelor-Studium hat im Lauf der Zeit das Interesse an „mehr“ in mir geweckt, weshalb ich mich dazu entschloss, gleich nach meinem Bachelor-Abschluss den Master-Studiengang Immobilienmanagement zu belegen. Dieser bietet mir nun nicht nur die Möglichkeit, mein akademisches Wissen noch weiter zu vergrößern, sondern auch die Qualifikation eines international anerkannten MRICS zu erlangen.

Susanne Wegner – Kommunikationsmanagement



Nach meinem abgeschlossenem Bachelor-Studium hat es mich aus dem kalten Norden in das schöne Österreich verschlagen. Master-Programme gab es im Bereich Kommunikation zum damaligen Zeitpunkt noch nicht und ein langwieriges Studium an einer Uni kam für mich nicht infrage. Mein gestecktes Ziel war es, bis 30 ein kleines Team im Bereich Kommunikation zu leiten und das FH-Studium schien mir die beste Basis dafür zu sein.

Ich entschied mich daher, den Magister-Studiengang der Kommunikationswirtschaft an der FHWien zu absolvieren. Ausschlaggebend war neben dem spannenden, sehr praxisnahen Curriculum die relativ kurze Stu-

diendauer von vier Jahren. Ein weiteres großes Plus waren die zahlreichen Vortragenden aus Wissenschaft und Wirtschaft. Der Dialog zwischen Theorie und Praxis hat mich für meine berufliche Laufbahn sehr geprägt.

Am meisten habe ich jedoch von den Praxisprojekten profitiert. Ich finde es großartig, bereits als Student die Möglichkeit zu bekommen, unter realen Bedingungen mit Auftraggebern aus der Wirtschaft zu arbeiten. Wochentag wurde gegrübelt, diskutiert, verworfen, wieder zusammengefasst und dann präsentiert. Das Feedback der Auftraggeber hat mich oft zum Verzweifeln gebracht, aber so haben mich die vier Jahre gelehrt, dass nur das

Zusammenspiel von theoretischem Wissen und kreativen Ideen Lösungen hervorbringt, die sowohl den Auftraggeber als auch die Zielgruppe zufriedenstellen.

Mein anfangs gesetztes Ziel habe ich mittlerweile erreicht. Ich leite seit Herbst dieses Jahres die Kommunikationsabteilung der ORF-Enterprise und bin hauptsächlich für die B2B-Kommunikation verantwortlich. Zum Werbezeitvermarkter des ORF bin ich als Assistentin bereits während des Studiums gekommen.

Der nächste Schritt war dann die Projektleitung für die firmeneigene Website und die Verantwortung für sämtliche Printproduktionen des Unternehmens. Gemeinsam mit meinem Team

sorge ich nun für die bestmögliche Positionierung der ORF-Enterprise als führender Vermarkter auf dem österreichischen Werbemarkt – die B2B-Kommunikationsmaßnahmen umfassen Customer-Relationship-Management-Maßnahmen, Printanzeigen, Dialogmarketing, Newsletter, Website sowie die Abwicklung der ORF-Enterprise-Kreativwettbewerbe. Rückblickend kann ich die FHWien und das Institut für Kommunikationsmanagement all jenen ans Herz legen, die zielstrebig vorankommen und sich später in der Wirtschaft etablieren möchten, die mit Leib und Seele bei der Sache sind und für die Kommunikation eine Berufung ist.

Paul Blaguss – Tourismusmanagement



Das Studium an der FH Wien hat mir einen guten Überblick über den Tourismus in all seinen Ausprägungen gegeben. Viele Freundschaften, die ich heute noch sehr schätze, wurden damals geknüpft.

Der Studienaufbau war zu meiner Zeit sehr hospitalitylastig, womit ich eher weniger anfangen konnte. Heute darf ich als Beirat und Mitglied des Partnerkomitees der FHWien die Studieninhalte aktiv mitgestalten, meine damalige Ausbildung und heutige Berufserfahrung ermöglichen mir

einen objektiven Gesamtüberblick auf die Branche.

Nach einem einjährigen Praxisaufenthalt in den USA bin ich nach meinem Abschluss im Frühling 2001 in das Familienunternehmen Blaguss eingestiegen. Seit 2003 bin ich gemeinsam mit meinem Cousin und meinem Onkel Geschäftsführer von Blaguss Reisen. In meiner Verantwortung liegt der operative Busbetrieb in Österreich inklusive aller touristischen Busangebote sowie alle Reisebüros und der Reiseveranstalter von Blaguss. Wir haben uns in den vergangenen Jahren zu einem erfolgreichen Nischenveranstalter entwickelt.

Ab dem 11. 12. 2011 setzen wir mit dem Westbus einen neuen Meilenstein in unserer Unternehmensgeschichte: Gemeinsam mit der Westbahn entwickeln wir ein neues Verkehrssystem. Eines der persönlichen Highlights war die Ausrichtung der EURO 2008, bei der die Firma Blaguss die gesamte Personentransportlogistik durchgeführt hat.

Es gibt wohl genau so viele Wege in den Journalismus, wie es Journalisten gibt. Welcher der richtige ist? Man kann nur das empfehlen, was man kennt. Mein Weg hat mit dem Diplom-Studiengang für Journalismus der FHWien begonnen. Als ich das FH-Gebäude zum ersten Mal betreten habe, war Journalismus für mich ein ziemlich abstrakter Begriff, mit dem ich kaum Erfahrung hatte – ich hatte nie für eine Schülerzeitung geschrieben, keine Praktika absolviert, und auch keine Erfahrungen in einer Lokalzeitung gemacht.

Vier Jahre später, als ich mein Diplom in der Hand hatte, war ich fester Mitarbeiter der österreichischen Redaktion der „Zeit“, ich hatte mehrere Monate beim „Falter“ gearbeitet, bei der Austria Presse Agentur, beim Monatsmagazin „Datum“. Kurz: Ich war Journalist.

Dass es möglich und erwünscht ist, neben dem Studium Erfahrungen in der Praxis zu sammeln, ist in der Rückschau die größte Stärke des Studiums der FHWien. Ähnlich wie in den deutschen Journalistenschulen

werden die Studenten ermuntert, das, was sie im Auditorium hören, sofort in Redaktionsräumen auszuprobieren, zu überprüfen, zu hinterfragen. Darin liegt noch ein anderer Vorteil: Ich verließ die FH mit einem starken Netzwerk zu Chefredakteuren und Ressortleitern (den Vortragenden) und zu 55 anderen jungen Journalisten (den Mitstudenten).

2008, im Jahr nach meinem Diplom, habe ich ein Volontariat bei der „Süddeutschen Zeitung“ in München begonnen – also

nochmal eine Ausbildung zum Journalisten absolviert.

Unter meinen Mitvolontären waren Biologen und Historiker genauso zu finden wie Absolventen der Deutschen Journalistenschule. Dieser Job besteht – in Deutschland wie in Österreich – aus lebenslangem Lernen. Und wer diesen Lernprozess mit einem Studium an der FHWien beginnen oder auch fortsetzen will, dem kann ich das unter einer Voraussetzung empfehlen: Er sollte sicher sein, dass er Journalist werden möchte.



Alexander Skobierski – Financial Management



Bereits vor meiner Zeit als Student hatte ich immer schon das Berufsbild des Controllings vor Augen. Ein Studium an der FHWien (Finanz-, Rechnungs- & Steuerwesen) wurde mir daher nahegelegt. Nach dem Grundstudium, den bereits vertiefenden Fächern und einiger Arbeitserfahrung im Controlling, verlagerte sich mein Interesse allerdings in Richtung Finanzmärkte, worin ich mich auch ab dem sechsten Semester spezialisierte. Der Fokus lag dabei nicht allein auf den Basics der Finanzmathematik, denn der Lehrplan sah ein breites Spektrum inklusive weiterer Fein-

heiten des Risikomanagements vor. Dies mündete schließlich in einem entsprechenden Praktikum im Risikomanagement von Pioneer Investments Austria und direkt nach dem Studium in einer Position als Risk Consultant bei Sungard in der Schweiz.

Die in der Jobausschreibung genannten Punkte haben nicht zu viel versprochen: ein spannendes, internationales Umfeld inmitten der Finanzwelt. Dazu gehören nicht nur einige der größten Banken der Welt, sondern auch viele staatliche Finanzierungsagenturen, beispielsweise aus Öster-

reich oder der Schweiz. Aufgabe des Risk Consultants ist es, Kunden sowohl on- als auch off-site hinsichtlich der in Winterthur entwickelten Software (Ambit Focus ALM) technisch und analytisch zur Seite zu stehen. Die Kernaufgabe der Software ist es, Zinsrisiko zu messen und darzustellen. Im Lauf der Jahre sind zusätzlich noch Liquiditätsmanagement (Basel III), Hedge Accounting und Profitabilitätsmessung dazugekommen. Die im Studium erworbenen Basics waren erstens eine wichtige Voraussetzung, um im Bewerbungsprozess zu be-

stehen – üblicherweise werden nur Studenten der Universität St. Gallen oder der ETH angestellt – zweitens kann ich mich so den täglichen Herausforderungen der finanzmathematischen Eigenheiten der Software und den Kundenanfragen stellen. Die dafür nötige Hands-on-Mentalität wurde auf der FH gut vermittelt. Insbesondere aber aufgrund meiner Spezialisierung und dem beim Schreiben der Diplomarbeit erworbenen Wissen finde ich mich dort sehr gut zurecht und kann auch schon einen ersten Karriereverlauf verzeichnen.